

5. Zusammenfassung

In dem Untersuchungsraum konnten insgesamt 254 Uteri gesammelt werden. 188 Proben stammten von Frischlingsbächen. Diese verteilten sich zu 71 Genitaltrakten auf das Forstamt Saupark und zu 117 Probanden auf das Untersuchungsgebiet I.

Der Anteil beschlagener Frischlingsbächen des saisonal polyoestrischen Schwarzwildes beläuft sich in dem Untersuchungsraum zum Ende eines Jahres bei durchschnittlichen Witterungsbedingungen auf 50 bis 60 % des Gesamtanteils. Im Mittel umfaßt die Tracht bei ihnen 4,42 Früchte. In der „Standard-Populationspyramide“ von BRIEDERMANN (Abb. 1) sind die Frischlingsbächen damit zu einem Viertel am absoluten Populationszuwachs beteiligt. Einfacher erwies sich die Ermittlung der Reproduktionsaktivität über den Nachweis von großen Follikeln auf den Ovarien. Im gesamten Untersuchungsraum sind 93,6 % der nicht tragenden Frischlinge zum Ende der Saison als reproduktionsaktiv und damit als mögliche Fortpflanzungspartner festgestellt worden.

Im gesamten Untersuchungsgebiet konnte der Eiausfluß der de GRAAF'schen Follikel frühestens im Alter von acht Monaten nachgewiesen werden. Eine Ovulation setzt ein Wildbretgewicht von mindestens 24 kg voraus. Dies entspricht einer Lebendmasse von etwa 30 kg. Die Medianwerte für Alter und Wildbretgewicht, bei denen zu der entsprechenden Jahreszeit eine Trächtigkeit sehr wahrscheinlich ist, liegen bei zehn Monaten bzw. bei 32,5 kg.

Die klimatischen Bedingungen haben beträchtliche Auswirkungen auf die Populationsdynamik. Sie beeinflussen das Fortpflanzungsgeschehen auf dem indirekten Weg über das Nahrungsangebot. Dieses bestimmt über die Kondition, die Konstitution und das Körpergewicht als entscheidende Parameter, die Anzahl der großen Follikel. Ebenso kann es zu einer wenn auch geringgradigen Verschiebung der Rauschzeit und damit der Frischtermine kommen. Diese wirkt auf die Populationsdynamik, indem sie eine Altersverschiebung in der nachfolgenden Rauschzeit bewirkt. Beeinflußt durch die wechselnden klimatischen Bedingungen kann sich zum einen der Anteil von reproduktionsaktiven Frischlingen und zum anderen die durchschnittliche Nachkommenzahl pro Tier ändern.

Durch den Nachweis einer höheren Reproduktionsaktivität, eines größeren Anteils von beschlagenen Frischlingen und einer Nachkommenzahl, die über der im Großgatter liegt, muß,

bei geringerer Lebendmasse und Alter für die freie Wildbahn, der Wilddichte eine bedeutsame Rolle in der Populationsdynamik zukommen.

Auswirkungen, verursacht durch die drei untersuchten Viruserkrankungen (SMEDI-Syndrom, Aujeszky'sche Erkrankung, PRRS), auf das Fortpflanzungsgeschehen, wie sie beim Hausschwein bekannt sind, konnten für das Schwarzwild hier nicht verifiziert werden. Ebenso konnte ein möglicher Infektionsdruck der angesprochenen Erkrankungen ausgehend vom Wildschwein auf das Hausschwein nahezu ausgeschlossen werden.

Dagegen kam es durch die ständig steigenden Nachkommenzahlen zu einer Zunahme der Wildschäden und damit zu kontinuierlich wachsenden wirtschaftlichen Verlusten in der Landwirtschaft. Für die Jagdwirtschaft bedeutet dies, daß die ohnehin schon praktizierte Jagdausübung, nämlich die verstärkte Bejagung der Frischlinge, nach Möglichkeit noch weiter intensiviert werden muß, um den steigenden Schwarzwildzahlen wirksam entgegenzuwirken.

Die Frischlingsbächen bieten als „Populationsreserve“ einen großen und variablen Spielraum innerhalb des Reproduktionsgeschehens. Ihr Anteil an den Fortpflanzungspartnern und Beitrag zum Gesamtnachwuchs innerhalb einer Population in unseren Breiten ist bisher sicherlich unterschätzt worden.

Malte Appelius

Influences on the dynamic of population of female young wild boars from the north of the primary administrative area of Brunswick and the forestry office „Saupark“

6. Summary

It could be collected a number of 254 uteri in the whole area of investigation. 188 samples came from female young wild boars. This number distributed into 71 wombs from the forestry office „Saupark“ and into 171 samples from the area of investigation called number one.

The share of pregnant female young wild boars in this area of investigation at the end of the year with average weather conditions accounts for 50 to 60 % of the total. The average pregnancy consists of 4.42 foetuses. According to the „standard populations pyramid“ by BRIEDERMANN (1970) (figure 1) young wild boars therefore have a share of one quarter of the absolute growth of population.

More simple was the determination of the reproduction activity through proof of large follicles on the ovaries. In the entire area of investigation 93.6 % of non-pregnant first year wild boars could be determined at the end of the season as capable of reproduction and therefore possible partners for procreation.

In the entire area of investigation the earliest ovulation of the „de GRAAFsche“ follicles could be traced at the age of eight months. An ovulation requires a minimum game of 24 kilos. This equals a live body weight of 30 kilos. The median figures for a high probability of pregnancy at the respective season account for an age of 10 months and a game of 32.5 kilos.

The climatic conditions have a large impact on the dynamic of population. They influence the procreation indirectly through the supply of food. This determines the decisive parameters for the amount of follicles, namely the condition, the constitution and the body weight. Furthermore the supply of food can shift the rutting season and therefore the date of birth. This influences the dynamic of population due to younger or older female young wild boars born in the subsequent rutting season. Changing climatic conditions can change firstly the share of

young wild boars capable of reproduction and secondly the average number of descendants per animal.

Due to a higher activity of reproduction, a larger share of pregnant young wild boars kept in the wild with a lower live body weight and a lower age and an offspring superior to the ones kept in captivity, the density of the wild population plays an important role in the dynamic of population.

Effects of the three investigated virus diseases (SMEDI-syndrome, Aujeszky-disease, PRRS) on the procreation, which are well-known for the domestic pig, could not be confirmed for wild boars in this area. It is nearly impossible, that a prospective pressure of infection of these explored diseases could be transferred from wild boars on the domestic pigs.

On the other hand the permanent increase of offspring lead to an enhanced damage done by game. Due to these circumstances it followed a continuous raise in economic losses in agriculture. For the hunt this means, that the practised methods of hunting, the increased shooting of young wild boars must be intensified. Otherwise the increasing numbers of wild boars could not be kept under control effectively.

Female young wild boars play an important role as a „reserve for population“ with a large and variable scope for the entire reproduction. Their share of partners for procreation and their contribution to the totality of descendants within a population in our part of Europe has so far certainly been underestimated.